READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

Original: Samantha's Horse von HanSolo
Übersetzt von MsZoonly

Ich glaube, ich habe mir zu viel vorgenommen. Ich sollte es mir noch einmal überlegen. Hier bin ich nun, mit einem riesigen Pferdeschwanz zwischen meinen Beinen und bin mir gar nicht mehr ganz sicher, aber genau in diesem Moment bockt das Pferd mit seinen Hüften und fickt seinen etwa zehn Zentimeter dicken Schwanz tiefer in mich hinein. „OOOOOOOHHHHHH, FUCK!!!"

Aber halt, ich denke, ich sollte etwas zurückspulen … Ich heiße Laura und bin 18 Jahre alt. Ich habe einen sexy Körper mit kleinen Brüsten und braunen, recht kurzen Haaren. Ich rasiere mich im Intimbereich und achte generell auf eine gepflegte, saubere und gute Figur.

Eine Freundin von mir (Samantha) hat ein Pferd (Major), ein großer brauner Hengst mit weißer Blesse und weißen Socken. Sie hat einen Stall für ihn bei sich zu Hause auf dem Hof ihrer Eltern. Wenn sie in den Urlaub fahren, bittet mich Samantha immer, auf Major aufzupassen. Natürlich habe ich das nie abgelehnt. Samantha ist meine beste Freundin und das schon, seit wir Kinder waren. Ihre Eltern gaben mir immer einen Hausschlüssel und baten mich, auch nach dem Haus zu sehen, während sie weg sind, und sie besorgten mir immer etwas Schönes als Belohnung.

Wie auch immer, diesmal schaute ich am Tag nach ihrer Abreise im Haus nach. Ich hatte mir an dem Tag einen knielangen Rock und ein T-Shirt angezogen. Da ich mit Hitze gerechnet hatte, hatte ich kein Höschen drunter. Alles im Haus war in Ordnung, also lief ich zum Stall, um nach Major zu sehen. Er schien zufrieden zu sein, also öffnete ich die hintere Stalltür und ließ ihn auf die Koppel. Dann ging ich zurück ins Haus, um mir ein kaltes Getränk zu machen. Ich chillte im Haus und nutzte die Gelegenheit, um in Samanthas Zimmer herumzuschnüffeln – na ja, nicht wirklich, denn ich war schon oft dort und habe sogar schon bei ihr übernachtet. Ich saß auf ihrem Bett, trank meinen Drink und betrachtete Samanthas Sachen. Ich weiß nicht warum, aber ich öffnete Samanthas Nachttischschublade. Einen Dildo, mehr sah ich nicht … EINEN DILDO … Ich starrte fassungslos. Ich schüttelte den Kopf und merkte, dass auch Höschen in der Schublade sind, aber ich konnte den Dildo nicht aus den Augen lassen.

Sie hatte mir nie erzählt, dass sie einen Dildo hat. Ich bin ihre beste Freundin. Wenn ich einen hätte, würde ich es ihr sagen. Ich musste mich mit einem Haarbürstengriff oder meinen Fingern begnügen. Ich war schon mit ein paar Jungs zusammen gewesen und hatte ein paar Mal Sex, aber mein letzter Sex war vor ein paar Monaten. Ich nahm den Dildo aus der Schublade und hielt ihn. Mein Herz flatterte und ich fing an, ein wenig vor Nervosität zu zittern. Plötzlich wurde mir klar, dass das, was ich in meiner Hand halte, höchstwahrscheinlich in der Möse meiner besten Freundin gewesen ist. Dieser Gedanke erregte mich irgendwie. Der Dildo ist verdammt groß, dachte ich mir. Er war wohl 25 Zentimeter lang und schön dick, dicker und länger als die beiden Jungs, mit denen ich zusammen gewesen bin. Ich lehnte mich zurück und hob meinen Rock hoch. Ohne viel nachzudenken, rieb ich die Spitze an meiner nackten Muschi. Sie war nass und das Ding schnell von meinen Säften geschmiert, also setzte ich die Spitze direkt auf mein Loch und übte sanft Druck aus.

„Oooh Gott", rief ich laut, als die Spitze leicht hineinglitt. Ich zog leicht zurück und drückte erneut zu, diesmal etwas tiefer. Ich wiederholte das, bis der Dildo etwa 20 Zentimeter in mir steckte und fing an, mich heftig zu befriedigen. Nach einigen Minuten bekam ich ein wenig Angst, einen nassen Fleck auf dem Bett zu hinterlassen und beschloss, mich auf den Boden zu legen. Als ich mich hinlegte, schaute ich unter das Bett und traute meinen Augen nicht. Ich dachte, das kann nicht sein, also streckte ich die Hand aus und griff nach dem Gegenstand. Jetzt war ich mir sicher, dass das, was ich sah, das war, was es war. Ich holte es unter dem Bett hervor und im klaren Licht schaute ich es an: ein Pferdedildo … ein verdammt riesiger Dildo in Form eines Pferdeschwanzes. Was zur Hölle sollte das?

„So etwas benutzt Samantha doch sicher nicht“, dachte ich mir. „Aber warum sollte sie es dann haben?“, überlegte ich weiter.

Ich war völlig überwältigt, aber je länger ich ihn anschaute und anfasste, desto mehr dachte ich darüber nach, ihn selbst auszuprobieren. Mein Herz klopfte, aber ich stellte den riesigen Dildo auf den Boden und stützte mich auf dem Bett ab. Dann ließ ich mich sanft auf die dicke, einer Pferdeeichel nachgeformten Spitze sinken, rieb meinen Pussysaft auf das Ding und drückte dann nach unten. Es war etwas schwierig, weil er so groß war, aber ich spürte, wie er in mich eindrang. Er fühlte sich so groß an, aber auch so gut!

Meine Arme zitterten, während ich mich festhielt, doch meine Beine waren schwach, ich rutschte aus, eine meiner Hände rutschte vom Bett und ich reagierte zu langsam, sodass ich mit einem Stoß etwa 15 cm auf dem riesigen Dildo nach unten glitt, bevor ich mein Gleichgewicht wiederfand.

„Ooooooh mein Gott“, schrie ich und erwartete Schmerz, aber ich fühlte nur eine seltsame Lust.

„Ok, so kann man es machen.“ Ich schob mich hoch, sodass nur noch die Spitze drin war und ließ mich wieder hinunter. „Hmmmmmm“, wieder rauf und runter, diesmal sank ich ein wenig tiefer. „Oh mein Gott, aaaahhh“, stöhnte ich lustvoll, als ich 20 cm tief sank und mich dann wieder hob. Ich begann, meine Geschwindigkeit zu steigern, während ich mich auf diesem riesigen Phallus auf und ab bewegte. Meine Säfte liefen herunter und machten ihn geschmeidig.

23 cm

25 cm

„Mmmm – aaah!“

Ich versuchte, dieses riesige Ding zu ficken, aber meine Arme und Beine wurden immer schwächer und je schwächer ich wurde, desto tiefer sank ich und desto weniger konnte ich mich heben. Ich war runter auf 30 cm und konnte nur noch ein paar cm heben. Ich war erst halb auf diesem gigantischen Schwanz, aber meine Bewegungen wurden langsamer und meine Frustration stieg. Mir wurde klar, dass ich nicht kommen konnte, also verlor ich einfach die Kontrolle und spießte mich auf. Ein Teil von mir wollte noch mehr, aber der vernünftige Teil in mir siegte und ich hörte auf. Ich habe es wirklich genossen, aber ich konnte nicht kommen. Daher beschloss ich, die Dildos dorthin zurückzulegen, wo ich sie gefunden hatte, würde Major zurück in seinen Stall bringen und nach Hause gehen, um dort in der Behaglichkeit meines eigenen Zimmers richtig masturbieren.

Ich kam zum Paddock und rief Major. Er kam angetrabt und ging ohne Probleme direkt in seinen Stall. Ich folgte ihm hinein und schloss die hintere Stalltür. Er war auf der Weide ins Schwitzen gekommen, also brachte ich ihn nach vorne und spritzte ihn mit Wasser ab. Bei dieser Hitze trocknete er fast sofort und so konnte ich ihn zurück in den Stall bringen, um ihn zu bürsten. Er war ziemlich entspannt, aber ich bemerkte, wie er seinen Kopf senkte und an meinem Rock schnüffelte. Ich dachte mir zunächst nichts dabei. Als ich mich jedoch seinem Hinterteil näherte und an seiner Seite hinunter bürstete, sah ich, dass sein Penis aus der Scheide herausragte. Es waren nur etwa 20 oder 25 Zentimeter, aber selbst das erregte mich innerlich. Ich versuchte, es zu ignorieren, und bürstete weiter. Als ich an sein Hinterbein hinunter bürstete, kam sein Penis ganz heraus. Mein Mund stand offen. Ich hatte ihn noch nie von so Nahem in seiner ganzen großen Pracht gesehen. Er musste rund 60 Zentimeter lang sein. Ich ging etwas zurück und sah ihn an. Dabei drehte Major seinen Kopf zu mir und schob seine Nase unter meinen Rock. Ich fühlte, wie er tief einatmete, während er an mir schnupperte und mir wurde klar, dass ich kein Höschen trug und mit den Dildos gespielt habe. Das musste da unten ein sexy Geruch nach Muschisaft für seine Nase sein!

Schlagartig wurde mir klar, dass es mein Geruch war, der Major erregte und seinen Schwanz zum Ausschachten gebracht hatte. Dieser Gedanke machte mich irre geil. So ein großes, majestätisches, kraftvolles Tier und ich machte ihn geil. Oh mein Gott, das machte mich so an. Ich merkte, wie ich wieder feucht wurde, und Major würde das wittern und mich dadurch noch mehr erregen. Oh wow, wir machten uns gegenseitig an, wir machten uns gegenseitig geil.

Plötzlich nahm ich alles wahr, jede Bewegung seines Schwanzes, den Geruch von Heu und Pferdeduft, die kühle Brise, die durch die Scheune weht, meine immer feuchter werdende Muschi … Ich streckte meine Hand nach diesem riesigen Penis aus … Was tue ich da? Ich hörte nicht auf. Mein Körper hatte seinen eigenen Willen, meine Finger berührten und strichen über die Länge seines Schwanzes. Und was für eine Länge er hat! Major zuckte leicht bei dieser Berührung und sein Schwanz schnellte hoch. Plötzlich war er hart. Ich schaute auf seinen erigierten Pferdeschwanz und er erfüllte mich einfach mit Lust. Ich glaube, ich war noch nie in meinem Leben so erregt. Ich spürte die Feuchtigkeit zwischen meinen Beinen und Major konnte sie ganz bestimmt riechen.

Meine Hand umfasste seine Erektion und zum ersten Mal hielt ich einen Pferdeschwanz. Meine Finger konnten ihn kaum umfassen. Ich musste an den Pferdedildo denken, aber Majors Prachtschwanz war größer. Ich wollte ihn wichsen, ich wollte ihn ficken, ich wollte ihn lutschen, ich wollte seinen riesigen, majestätischen Schwanz zum Kommen bringen … Ich war voller perverser Lust. Ein kleiner Mensch wie ich konnte eine solche Wirkung auf so ein beeindruckendes Tier haben. Es war berauschend. Ehe ich mich versah, streichelte meine Hand die Länge des Schwanzes und zog ihn gleichzeitig seitwärts zu meinem Mund. Würde ich das wirklich tun? Mein Mund öffnete sich. Ich verlor jede moralische Kontrolle. Was passierte hier? Meine Lippen glitten über die geschwollene Spitze, die gerade so passte und ich nahm die ersten paar Zentimeter in meinen Mund. Er zuckte sanft, nur etwa zwei Zentimeter. Er versuchte, sich zurückzuhalten, fast so, als wüsste er, dass er ihn mir nicht in den Hals rammen kann.

Oh, ich wünschte, er könnte … „Was?“ Ich fühlte mich schmutzig, wenn ich nur daran dachte. Major zuckt sanft vor und zurück, nur ein paar Zentimeter und fickte langsam meinen Mund. Es ist unglaublich und ich liebte es, aber ich spürte, dass er damit nur gereizt wird. Ich stand da und schaute mich um.

„Was mache ich hier nur? Ich sollte aufstehen und nach Hause gehen.“

Da lag ein Heuballen mit einer ordentlich gefalteten Decke in der Ecke.

„Das ist praktisch!“

Ich zog den Ballen hervor und legte die Decke darüber. Das war die perfekte Höhe. Ich schob ihn unter Major und begann, mich unter ihm zu positionieren, meinen Kopf zwischen seinen Vorderbeinen und meine Beine zu beiden Seiten seines schönen Schwanzes. Meine Hand griff nach unten, platzierte seinen Schwanz auf meiner Muschi und rieb ihn an meiner nassen Spalte, um ihn zu schmieren …

Und jetzt waren wir wieder da, wo ich angefangen habe. Was dachte ich mir nur? Das ist doch Wahnsinn, ich wäre echt dumm, das zu tun, ich musste aufhören, bevor das noch schlimmer wird … Major bockte vor und schob mir weitere zehn Zentimeter seines Pferdeschwanzes in die Fotze.

„OOOOOHHH GOTTTTTTT!“

Ich versuchte, mich wegzudrücken, aber meine Schultern waren an seinen Vorderbeinen und ich steckte mit dem Pferdeschwanz in mir fest. Meine Panik ließ etwas nach, als ich merkte, dass Major einfach still hielt und sich nicht bewegte. Der anfängliche Schmerz in meiner Muschi wurde von

immer mehr zunehmender Lust überlagert und ich wackelte mit den Hüften, um die Säfte zu verteilen und noch ein paar Zentimeter seines Schwanzes hineinzuschieben.

„OOH, du bist verdammt geil, Major, mmmmm, ich liebe dich“, und das meinte ich ernst.

Major bockte wieder, noch ein paar Zentimeter.

„Oh, wow, bitte sei sanft!“

Er zog sich etwas zurück, zwei Zentimeter und wartete.

„Oh, du bist so gut, ich liebe dich wirklich“, und zack, er bockte wieder und weitere vier oder fünf Zentimeter glitten in mich hinein.

„HEILIGE SCHEISSE, HÖR AUF!!!!“

Major stand still. Ich hatte wohl 30 Zentimeter Pferd in meiner Muschi und konnte nicht klar denken. Ich fühlte, wie sich ein Orgasmus aufbaute. Ein kleines Rinnsal Muschisaft lief aus meiner Fotze runter über mein Arschloch. Ich war überempfindlich, ich fühlte alles.

„Oh Gott, fick mich einfach, Major, bitte fick mich einfach“, keuchte ich und zack, er bockte wieder. Er hatte nun fast 40 Zentimeter in mir und diesmal zog er sich zurück und bockte wieder, immer und immer wieder.

„Oooh, fick mich, ooooh, fick mich, Jesus Christus, ich komme gleich, aaaaahhh, FICK MICHHHH!“

Ich hatte einen Orgasmus, meinen allerersten Orgasmus auf einem Pferdeschwanz. Das war besser als der Pferdedildo, der mir weit weg schien. Major wusste nicht, dass ich gerade einen Orgasmus hatte, er bemerkte es nicht und er stieß sein kraftvolles Werkzeug weiter in mich hinein und zog es wieder heraus. Es schien, als hätten seine animalischen Instinkte die Oberhand gewonnen und die Selbstbeherrschung, die er anfangs zeigte, war verschwunden und meine auch. Mit jedem Stoß drang er tiefer in mich ein, noch einen Zentimeter und noch einen Zentimeter und noch einen …

„Bitte, Major, ich komme gleich wieder, oh, fick mich, mmmmmm, fick mich, fick, fick, FICKKKK!“

Er machte einfach weiter, während ich meinen Orgasmus hatte. Noch einen Zentimeter und noch einen …

„Ich kann nicht … ich kann nicht … ich kann nicht atmen, ich kann nicht schon wieder kommen … oh Gott, ich komme schon wieder, verdammt!“

Ich wusste nicht, wie viel von seinem Schwanz in mir steckte, und es war mir auch egal. Mein dritter Orgasmus schoss durch meinen ganzen Körper. Ich hörte das schmatzende Geräusch seines Schwanzes, der unerbittlich in meine nasse Fotze stieß und ganz unten ankam. Ich hörte alles in meinem Kopf. Es war, als würde er meine Fotze und meinen Kopf gleichzeitig ficken. Mein dritter Orgasmus ließ nach und ich schaute kurz nach unten und sah nur etwa eine Handbreit seines Schwanzes. Mein Gott war er tief in mir! Er hatte wohl 40 oder mehr Zentimeter in mir.

„Ok Major, das reicht“, keuchte ich, „bitte hör auf, ich werde wund!“

Aber er konnte und wollte nicht. Ich fühlte seinen Schwanz pulsieren und seine aufgeweitete Eichel schwoll an, sein ganzer Schwanz fühlte sich plötzlich härter an und er rammte mich mit neuer Kraft.

„Oh Gott, bitte hör auf, ich kann nicht mehr“, doch er rammte mir noch ein paar Zentimeter hinein.

„Aaarrrrgghhh oouuuuwwww, nein, ich kann das nicht alles ertragen“! Er zog sich zurück und feuerte wieder nach vorne, drückte noch mehr Schwanz in mich hinein.

„AAHH, verdammte Hölle, Major, du tust mir weh, ooooowwww, verflucht!“

Er hörte auf, aber er war ganz in mir. Ich konnte keinen Schwanz sehen, als ich nach unten schaute und ich spürte seinen Körper an meiner Klitoris und meiner Muschi. Ich glaube sogar, dass ich beim letzten Stoß auch gespürt hatte, wie seine Eier gegen meinen Hintern klatschten. Ich atmete schwer und jeder Atemzug schien ihn in meiner Muschi zu stimulieren.

Langsam gewöhnte ich mich an seine Größe und der Schmerz ließ nach. Ich spürte nur noch das Pulsieren seines Schwanzes. Jeder Puls weckte mehr Empfindungen in mir und ich merkte einen vierten Orgasmus, der sich ankündigte. Ich weiß, was er wollte, und ich wollte es auch …

„Ok, mein Junge, mach schon … mach es!“, flüsterte ich leise und er schien mich zu verstehen. Er zog sich etwa 20 Zentimeter zurück, wartete den Bruchteil einer Sekunde, als wüsste er, dass ich darauf warte, und stieß zu und trieb seinen Schwanz wieder in mich hinein.

„Ooooohh, mein Gott, fick mich, Junge, fick mich, Major, du bist der Beste!“

Die Worte verließen meinen Mund. Ich war nun eine Pferdeschlampe. Mein Orgasmus kam schneller, als ich dachte und überraschte mich,

„OH, OOH, OOOH, OOOOH, OOOOOOHHH, AAAAAAHHHHHHH ICH KOMME, ICH KOMME, ICH KOMME!!!“

Major rammte weiter in meine Pussy und ich stolperte in einen Dauerorgasmus. Ich dachte, es wäre vorbei, aber es fing wieder an und dann wieder und dann beim vierten Orgasmus in Folge, gerade als ich meinen Höhepunkt erreichte, rammte er bis zum Anschlag mit seinem Schwanz in mich und spritzte seinen ersten Strahl Sperma in mich hinein … Das Gefühl war immens, es erfüllte mich mit Wärme und Nässe, es war vollkommen. Er presste seinen Schwanz in voller Länge hinein und sein fruchtbarer Saft spritzte zwischen uns heraus, sodass wir beide nass wurden, während er Schwall für Schwall weiter abspritzte.

Das brachte mich zu meinem fünften und letzten Orgasmus in Folge, insgesamt mussten es nun neun gewesen sein. Sein letzter Spermastrahl spritzte mir ins Innere und ich sackte auf dem Heuballen zusammen. Meine Beine und meine Hände sanken schlaff herunter, mein Kopf fiel aufs Stroh. Ich war fertig, in jeder Hinsicht völlig fertig, wie nie zuvor. Major stand eine Minute still, und dann spürte ich, wie sein Schwanz etwas weicher wurde. Fast traurig fühlte ich, dass er sich langsam zurückzog und sein Schwanz mit einem Platschen aus mir herauskam. Dann spritzte eine riesige Menge Pferdesperma aus meiner Muschi.

Major bewegte sich vorsichtig von mir weg, und ich konnte mich aufsetzen. Nach einer Minute stand ich auf wackeligen Beinen, hob die Decke hoch, um sie zusammenzufalten, und dabei sah ich getrocknetes Pferdesperma auf der Unterseite … „Oh Samantha, du dreckiges Mädchen, warte nur, bis du zu Hause bist. Du wirst mir einiges erklären müssen …“